

**Inhalt:**

<b>Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....</b>	<b>2</b>
<b>Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. September 2022 in Nehren.....</b>	<b>6</b>
<b>Bericht von Elizabeth Castro.....</b>	<b>10</b>
<b>Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte.....</b>	<b>17</b>

München, im November 2022

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano!

Das Jahr, in dem es endlich mit Elizabeths Besuch in Deutschland geklappt hat, neigt sich dem Ende zu. Unser Fazit von ihrem Aufenthalt ist durchweg positiv: Elizabeth hat sich hier wohlfühlt, und es hat der gemeinsamen Sache gut getan, dass wir zusammengekommen sind. Bitte lest Ihren Bericht ab Seite 10.

In den sechs Wochen ihres Aufenthalts lernte Elizabeth sehr verschiedene Orte in Deutschland (und in noch zwei weiteren europäischen Ländern) kennen und hielt ihren Bildervortrag insgesamt 16 Mal vor den unterschiedlichsten Auditorien.

Alle Vortragstermine, bei denen ich dabei war, hatten eines gemeinsam: Am Anfang dachte ich: „Ach, schade, wenig Leute, eigentlich hatte ich gehofft, X, Y und Z würden auch noch kommen.“ Aber dann stellte sich jedes

10

## Bericht von Elizabeth Castro

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor allem danke ich Gott dafür, dass er mir in meinem Leben diese Gelegenheit gegeben hat, und auch dem Verein El Buen Samaritano e.V. möchte ich meine aufrichtigste Dankbarkeit für meinen Aufenthalt in Deutschland ausdrücken. Für mich war es eine großartige Erfahrung, zum ersten Mal in Europa zu sein – nach zwei Versuchen wurde es schließlich wahr.

Nach meiner Ankunft in München fühlte ich mich bei Holger und Darinka sicher, sodass ich mich schnell eingewöhnte.

Ich werde niemals den See vergessen und die Woche, in der wir an dem Vortrag arbeiteten. Ich lernte Nico und seine Frau, eine Freundin von Darinka, und ihre Töchter kennen. Mit Nico konnte ich mich unterhalten, denn er kann Spanisch. Danach reisten wir nach Tschechien, wo ich die Eltern von Darinka und ihre Schwester und Nichten und Neffen kennenlernte. In dieser Zeit fühlte ich etwas Traurigkeit, so weit von meiner Familie entfernt zu sein, aber Gott sei Dank ging das vorbei. Ich sah Prag und viele Kirchen und ich werde ewig dankbar für die Zuneigung sein, die mir die Mutter und die ganze Familie von Darinka schenkten, ich fühlte mich von ihnen allen geliebt. Die Spaziergänge, die Naturlandschaften, die Gärten, die Früchte, all das war eine Erfahrung für mein ganzes Leben.



mich mit Nancy. Die verwies auf eine Psychologin, um Alondra testen zu lassen. Dort haben die Eltern jetzt auch einen Termin vereinbart. Im Unterricht zeigte sich Alondra die ersten Wochen recht gleichgültig, auch ihre Leistung war schwach und sie nahm wenig am Unterricht teil. Zuletzt verbesserte sie sich, sie nimmt jetzt teil und sie wirkt interessierter daran, etwas zu lernen – auch ihre Leistung hat sich erheblich verbessert. Sie bekommt zuhause Unterstützung und ist im Unterricht motiviert.

### Nancy Portocarrero, Inklusion

Seit wir wieder Präsenzunterricht haben, ist es häufig notwendig, Kinder dabei zu unterstützen, ihr Verhalten zu steuern.

Jedes Kind benötigt je nach Förderbedarf unterschiedliches Unterrichtsmaterial. Trotz ihrer Schwierigkeiten sind die Kinder sehr lernbegierig und möchten in die Schule gehen und die Eltern sind sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die ihre Kinder bekommen.

Es gibt Kinder, bei denen es schon die psychologische Empfehlung für Förderunterricht gibt, die aber aufgrund des Platzmangels in der Schule in ihrer Klasse bleiben müssen.

Mit Ana (Vorschule, Dreijährige) mache ich weiterhin zweimal wöchentlich Sprachförderung.

Die Zwillinge Gerardo und Gustavo (4. Klasse) haben große Fortschritte beim Lernen gemacht. Sie lesen jetzt gut und verstehen kleinere Texte und haben Multiplizieren gelernt. Zuletzt waren sie einige Stunden in ihrer Klasse.

Auch Mathias (5. Klasse) machte gute Fortschritte. Wir arbeiten inzwischen mit Material aus der 2. Klasse, und zuletzt nahm er am Religions- und Kunstunterricht in seiner Klasse teil.

15

gelingen. Für mich war es eine ganz neue Erfahrung, und ich habe all die Unterstützerinnen und Unterstützer schätzen gelernt, die ohne eine Gegenleistung zu erwarten auf dieses Projekt setzen, zu Frieden damit, dass sie den Familien in Mariátegui und vor allem den Kindern helfen. Wir werden ewig dankbar sein und einfach unsere Arbeit für die Kinder fortsetzen. Ich fühle neue Kraft für die Arbeit an diesem sozialen Werk und bitte nur Gott darum, mir Weisheit und Gesundheit zu geben. Ich werde für Euch alle beten und dafür, dass wir die Bindung zwischen Perú und Deutschland weiter vertiefen.

Heute kann ich besser als je zuvor die Freiwilligen, die nach Perú kommen, anerkennen und mich in sie hineinversetzen. Was mich beeindruckt hat, ist die Ehrlichkeit und Transparenz der Menschen, die ich an den Orten kennengelernt habe, an denen ich war. Sie alle schenken mir viel Vertrauen, obwohl mich viele gar nicht kannten, und so fühlte ich mich immer gut, wenn auch ein bisschen frustriert wegen der Sprache. Doch auch das ließ sich dank meinen Übersetzerinnen und Übersetzern gut meistern und die Gemeinschaft und die Vereinigung mit Euch an den Orten, die ich besuchte, war eine ganz großartige Erfahrung.

Nun will ich Euch erzählen, wie es mit der Familie des Jungen weitergegangen ist, mit der ich meinen Vortrag begonnen habe. Es ist traurig. Der Vater hat die Familie mit seinen vier Kindern sitzen lassen. Eine Unterhaltsklage ist schon in Arbeit. Gott sei Dank kann der Familie in der Volksküche und mit Unterstützung der Nachbarn geholfen werden. Die Mutter ist sehr tapfer und möchte mit ihren Kindern vorankommen. Sie hat sich verändert. Sie will für die Kinder kämpfen und sie sagte mir sogar, dass sie eine Ausbildung machen will. Vor allem will sie nie ihre Kinder im Stich lassen, wie es ihr selbst passiert ist, als sie drei Jahre alt war. Bis heute kennt sie ihre eigenen Eltern nicht.

Der andere Junge, der mit den Aggressionsproblemen, macht jetzt eine Therapie bei einem Psychologen. Bis jetzt hat die Mutter den Bericht noch nicht vorgelegt. Im Klassenzimmer ist er ruhiger, aber

chernd, daher an dieser Stelle mein tief empfundener Dank an alle, die durch ihre Präsenz, durch Unterstützung oder durch ihre Gastfreundschaft zum Erfolg dieser Reise beigetragen haben!

Bei so einer Rundreise und solchen Begegnungsveranstaltungen möglichst viele neue Kontakte zu knüpfen und letztlich neue Mitglieder und Unterstützer\*innen zu finden, das könnte das Ziel einer künftigen zweiten derartigen Reise sein, die wir in ein paar Jahren ins Auge fassen können, wenn wir wollen.

Dann wird auch das Thema der Öffentlichkeitsarbeit bedeutsam. Denn dass wir nicht besonders viele neue Interessent\*innen erreicht haben, liegt natürlich auch daran, dass wir notorisch wenig Publicity machen. Unser Webaufttritt ist informativ und, wie ich glaube, angenehm zu nutzen. (Einschätzungen Anderer dazu würden mich interessieren!) Aber das heute typische Mediennutzungsverhalten, zumal der jüngeren Generation, ist nicht, dass man ausgiebig die Inhalte eines Webaufttritts studiert. Die Frage, ob wir eine Social-Media-Präsenz brauchen, und wenn ja, wo und wie, diskutieren wir gerade. Zugleich bin ich aber davon überzeugt, dass uns viele eben deshalb schätzen und unterstützen, weil sie (wie ich) aufdringliche Werbung nicht leiden können und weil sie bei El Buen Samaritano eben nicht wöchentlich Werbematerial mit mahnenden Appellen und Spendenaufrufen im Briefkasten vorfinden. Und ich glaube, gerade bei diesem Personenkreis gibt es auch noch viel Potential für uns, also Menschen, die so eine gute

Kultur“ und im Stadteilladen beim Mittagessen für ältere Menschen.

Besonderer Dank gilt Peter und Mathilde für ihre Gastfreundschaft. Es war wunderbar, sie kennenzulernen. Sie besitzen eine große Vitalität und arbeiten ständig für das Gemeinwohl und den Schutz der Umwelt; es ist schön, was sie machen und was sie alles wissen.

Als nächstes flog ich für vier Tage nach Barcelona, um dort meine Geschwister zu besuchen. Leider verpasste ich den Hinflug, aber das ließ sich lösen – diese Geste werde ich Holger niemals vergessen.

Dann kam der lang erwartete Moment, an dem ich nach Mössingen kam und Holgers Mutter kennenlernte, darauf hatte ich mich sehr gefreut. Sie war sehr liebevoll zu mir, ich danke sehr für die Zuneigung. Danach waren wir bei Herrn Hummel in Büdingen, wo wir darüber sprachen, wie uns eine gemeinnützige Stiftung mit Mitteln für den Anbau der Schule helfen kann. Hoffentlich wird das wahr!

Nun kam es endlich zum Treffen mit Verena, unserer zweiten Vorsitzenden, und ihrem Töchterchen Mascha. Ich fühlte mich gut bei ihr zuhause, beim Treffen mit den Kindern von Hanneli, Sybille



und Simon, weil sie Spanisch sprechen, und bei dem von Stefanie organisierten Vortrag im Weltladen Herden mit anschließendem Umtrunk.

Am nächsten Tag kamen wir nach Donaueschingen, wo wir mit Heidrun, der Mutter von Sarah, zusammen waren und im Weltladen einen Vortrag hatten. Es war schön, Edith kennenzulernen, die ein sehr großes Herz hat, und alle anderen, die bei diesem Vortrag dabei waren.

Jedes Kind lebt in einer anderen Welt: Einige Eltern haben sich getrennt, andere haben ihre Eltern verloren und leben mit Tanten, Onkeln oder Großeltern. Es ist schmerzhaft, das zu wissen, und trotzdem lachen und spielen sie und machen Streiche.

Es erfüllt mich, sie unterstützen zu können. Wir haben im Unterricht Theater gespielt. Ich habe großartige Schauspieler in der Klasse – kreative, erfindungsreiche Künstler.

### Susanna Chavarry Flores, 6. Klasse

Der Mai war sozusagen ein Eingewöhnungsmonat für die Schüler, die sich wieder einfinden mussten in das, was sie zwei Jahre nicht hatten. Das war ein Prozess, es gab einige Schwierigkeiten in Bezug auf den Wissensstand. Man sah viele Lücken, sowohl in Bezug auf das Schulwissen als auch auf den sozialen Umgang – an diesem müssen wir weiter arbeiten.

Während des Digitalunterrichts haben die Schüler alles sehr gut erfüllt, aber jetzt, wo wir wieder Präsenzunterricht haben, kann ich erkennen, dass sie einige Aufgaben wohl nicht selbst gemacht haben. Auf der anderen Seite muss ich sagen, dass es auch Schüler und Eltern gibt, die die Bildung ihrer Kinder sehr ernst nehmen und nicht zugelassen haben, dass aus dem Digitalunterricht ein Rückstand entstand.



In meiner Klasse habe ich sechs Kinder mit Förderbedarf. Sie haben teilweise Unterricht mit Nancy.

Ich kann Euch auch berichten, dass die Klassenräume jetzt sehr gut durchlüftet und hell sind, das freut die Kinder, weil sie ihre Schule

Am nächsten Tag traf ich mich mit Lisa und ihrer ganzen Familie, und wir hielten einen weiteren Vortrag in Nagold, in Jasmins Schule mit der Lehrerin Nadine, bei dem über dreißig Jugendliche teilnahmen, die Spanisch lernen. Sie waren von der Arbeit in Perú sehr beeindruckt, und auch für mich war das eine neue Erfahrung. Am Abend war dann der Vortrag in Mössingen.

Früh am darauffolgenden Tag erwarteten uns mit großer Begeisterung die Kinder der Grundschule in Erpfingen. Ich bin der Lehrerin Elke und den Kindern sehr dankbar, auch für die vielen Farbstifte, die sie uns für unsere Kinder in Perú schenkten.



Von dort ging es nach Reutlingen, wo wir im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPIz) im Arbeitskreis Eine Welt waren. Dort traf ich meine Landsmännin Natalie, die dort als Lehrerin arbeitet. Besonders schön war es, Konrad wiederzutreffen, der einmal unsere Schule in Mariátegui besucht hat.

Am Abend waren wir dann in Tübingen in der Grundschule, in der Regine arbeitet, die eine der ersten Freiwilligen in Perú war. Sie nach so vielen Jahren wiederzusehen und ihre Kinder kennenzulernen war wunderbar.

Am folgenden Tag war die Mitgliederversammlung, bei der ich gemeinsam mit Holger und Verena von der Arbeit in Perú Bericht erstattete und wir über neue Projekte für 2023 sprachen. Dort konnte ich Siegmar und Cornelia wiedertreffen, die beide auch Mariátegui kennen.

## Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24. September 2022 in Nehren

Beginn der Mitgliederversammlung: 17:00 Uhr, Ende 17:45 Uhr

### Top 1 Bericht des Vorstands

Verena Brenner und Holger von Rauch übernehmen den Bericht des Vorstands.

Die laufenden Infos werden per Rundbrief bzw. über die Homepage EBS eV.de verteilt.

Finanzen:

- Das Spendenaufkommen ist weitgehend konstant, wobei in 2021 ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. Die Förderquote liegt weiter bei ca. 50%.
- Die Schulgebühren wurden wegen Corona in 2020 und 2021 aufgrund des Distanzunterrichts auf 50% gesenkt. Mittlerweile läuft der Unterricht weitgehend normal und die Senkung der Schulgebühren ist revidiert.
- Für die Zukunft ist eine Steigerung des Spendenaufkommens wünschenswert, da die Inflation und der niedrige Eurokurs erhöhten Finanzbedarf nach sich ziehen.
- Um mehr Unterstützer zu finden, werden die Mitglieder gebeten, durch vermehrte Mundpropaganda den Verein bekannter zu machen.

In der Schule musste die Schulhofüberdachung erneuert werden, da das bislang genutzte Zelt verschlissen war. Ferner wurden zusätzliche Fenster eingebaut, um die Belüftung und Beleuchtung in den Klassenräumen zu verbessern.

Zukünftig müssen auch die Schulgebühren in Peru moderat erhöht werden, um den Finanzbedarf zu decken.

8

Lima dar. In den privaten und staatlichen Schulen beträgt das Gehalt ein mehrfaches (1,5-fach bis 7-fach) gegenüber unserer Schule. Der Vorteil bei unserer Schule ist, dass die Lehrer eine langfristige Anstellung sowie Sozialleistungen erhalten, was in Privatschulen in peruanischen Armutsgebieten sonst unüblich ist. Diese Leistungen kompensieren jedoch das niedrigere Gehalt nicht. Auch unsere Schuldirektorin erhält ein Gehalt, welches um mehr als das dreifache unterhalb des Gehaltsniveaus in anderen staatlichen und privaten Schulen liegt.

- Der Vorschlag ist daher, die Gehälter der Lehrkräfte moderat zu erhöhen. Diese Erhöhung führt zu einem erhöhten Finanzbedarf von 6.000 Soles/Monat [ca. 1.600 Euro] und soll durch eine geringe Erhöhung der Schulgebühr ermöglicht werden.
- Die Schule soll baulich erweitert werden. Dafür steht neben der Schule ein Bauplatz zur Verfügung. Der Platz soll mit einem Gebäude mit bis zu fünf Stockwerken bebaut werden. Da dieses Vorhaben die Finanzkraft des Vereines übersteigt, ist dafür eine zusätzliche Unterstützung durch eine Stiftung notwendig. Erste Kontakte zu Stiftungen wurden bereits geschlossen. Um eine solche Unterstützung zu erhalten, ist jedoch ein konkreter Projektplan mit Finanzbedarf und Bauplänen notwendig. Im nächsten Schritt muss daher die Projektplanung mit Kostenplanung erfolgen, um bei entsprechenden Stiftungen die Förderanträge stellen zu können.
- Das Freiwilligenprogramm soll wieder aufgenommen und weitergeführt werden. Es ist geplant, dass gleichzeitig maximal 1-2 Freiwillige eingesetzt werden, die bei Elizabeth Castro wohnen können. Ferner ist eine Kooperation mit anderen Freiwilligenorganisationen wünschenswert, um vor Ort Ansprechpartner anbieten zu können. Die Freiwilligen sollten dabei im Zeitraum von März bis Dezember, mindestens für sechs Monate ihren Dienst tun und dabei u.a. die Lehrkräfte unterstützen.
- Derzeit lastet sehr vieles auf Elizabeth Castro. Zukünftig soll eine Unterstützung/Vertretung aufgebaut werden, um die Auf-



Ich schicke euch neben anderen Bildern ein Foto der Familie von Anyelo, er hat Probleme mit seinen Armen (er kann sie nicht beugen), aber er lässt sich dadurch nicht einschränken. Er schreibt sehr gut und zeichnet sehr schön, zweifelsohne ist er ein Kämpfer.



17

## Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte

*Ausgewählt und übersetzt von Verena Brenner*

### Luz María Aliaga Chávez, Vorschule Vierjährige

Am 25. April begann der Präsenzunterricht. Es war für mich sehr aufregend, meine Kinder das erste Mal zu sehen – sie kennenzulernen war eine Freude. Aber ich befürchtete auch, dass sie im Klassenzimmer ihre Aufgaben und Arbeiten nicht beantworten würden, doch so war es nicht. Die Kinder arbeiteten sehr gut.

Ich hatte etwas Schwierigkeiten mit einem meiner Kinder, ein Mädchen, das wirklich individuelle Unterstützung braucht. Das Mädchen hat eine leichte Form von Autismus und sie verhielt sich aggressiv gegenüber der Lehrerin und gegenüber den Sachen der anderen Kinder. Es ist das erste Mal, dass ich so etwas mit einem der Kinder erlebe, und es ist eine schwierige Erfahrung. Aber ich versuche immer mein Bestes zu geben, damit die Kinder die Unterstützung der Lehrerin in der Klasse erfahren.

Es war eine große Freude, während der ersten beiden Monate im Präsenzunterricht zu sehen, wie meine Kinder hineinwachsen. Inzwischen verstehen sie schon Regeln, denn anfänglich war das für sie etwas sehr neues und ungewohntes. Sie waren ohne Kontrolle, wollten jederzeit essen, hielten sich nicht an die Pausenzeit, wollten ständig zur Toilette,... Aber nach und nach gewöhnten sie sich ein.

Ich kann berichten, dass die Kinder jetzt [Ende Juni] die Vokale und Zahlen können, ich habe nur Probleme mit vier Kindern die wirklich Unterstützung zuhause benötigen.

Ich habe in meiner Klasse zwei Kinder mit familiären Problemen: das Mädchen Cristina und der Junge Jhon. Sie brauchen viel Zuneigung, damit sie sich sicher genug fühlen, um sich mitzuteilen.

Im Laufe des Juli sah ich zunehmend Fortschritte bei Cristina: sie kam zunehmend in Kontakt mit ihren Klassenkameraden, sie